



Saarland im Sattel: Kooperation total

Reiter im Tourismusgeschäft sind eine Zielgruppe mit bestimmten Wünschen und Ansprüchen. „Wir brauchten ein Produkt zur Vermarktung und jetzt haben wir eines.“ Nach fünf Jahren Arbeit konnte das Trekking Team Saar um den professionellen Wanderreiter Robert Claus aus Schwalbach beim Umweltminister und den Touristikzentralen des Saarlandes Vollzug melden. Der Arbeitskreis „Saarland im Sattel“ hat ein Verbundsystem aus 28 Stationen entwickelt, das sowohl Gruppen als auch Einzelreiter anspricht. PFERDEBETRIEB hat die Tour getestet.

Längs sind die Vorstellungen überholt, die vom Saarland bestehen. Die Schwerindustrie ist weitgehend abgekühlt, die Schlote rauchen nicht mehr. Der Autohersteller Ford rollt in Saarlouis mit deutlich verringerter Umdehnung, die Völklinger Hütte ist ein Weltkulturerbe und Villeroy & Boch in Mettlach hat von 15.000 auf 2.500 Mitarbeiter reduziert. Die Landwirtschaft kämpft mit den Problemen der Umstrukturierung genauso wie anderswo. Natur und sanfter Tourismus sind die Pfunde, mit denen jetzt gewuchert werden soll. Das Saarland hat reichlich davon, nicht zuletzt durch die offenen Grenzen nach Frankreich und Luxemburg. Der Einfluss der bei-

den Länder dringt nicht erst seit dem Schengener Abkommen ungehindert über nationale Schranken in das Dreiländereck. Die Kelten und die Römer haben schon vorher ihre noch heute sichtbaren Spuren hinterlassen.

Arbeitskreis gegründet

Fünf Jahre Vorbereitungszeit stecken bislang in dem Projekt „Saarland im Sattel“, das bei der Touristik Zentrale und nicht zuletzt im Umwelt-Ministerium sehr bereitwillig aufgenommen wurde. „Das ist eine Initiative von der Basis und deshalb wird die Sache funktionieren“, sind sich die Beteiligten einig. Federführend war das Trekking Team Saar von Robert Claus, der seit

über rund zwanzig Räte mit insgesamt etwa 250 Teilnehmern mit dem Ziel durch die Lande geföhrt hat, den Reitern die landschaftlichen und kulturellen Schön- und Besonderheiten des Saarlandes nahe zu bringen. Mit Unterstützung des Landkreises Saarlouis wurde das Projekt 1998 erstmals vorgestellt. 2002 wurde die erste Übersichtskarte mit Schwerpunkt Reiter-Information veröffentlicht. Sie enthielt Adressen von Höfen, Hotels, Privatställen und Gestütern und die üblichen Touristen-Informationen in 6 Adressen. In der Ausgabe des Jahres 2003, die jetzt in Schwalbach-Ern präsentiert wurde, sind bereits 28 Stationen gelistet. Ein Arbeitskreis hat sich zusammengelän-

den mit engagierten Betreibern die Unfallschulden zusammenstellen und mit einem Telefonanruf zu buchen sind.

Komfort für Reiter und Pferde

Robert Claus ist Wanderreiter der sein Hobby als Nebenberuf ausübt. Ehemals Polizist, jetzige Beamter Gerichtsverwaltung berichtet er seit Jahren als Journalist und Fotograf von seiner Unerschrockenheit zu Pferd, denen er auch Mitreiter als Fahrer durch die Landschaften. Aus eigener Erfahrung hat er Anforderungsprofile entwickelt, die die Stationen im Saarland erfüllen müssen. Für die Reiter werden Zimmer mit Du-



Wo früher Milchkühe standen, sind jetzt Pferde zu Hause. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft macht sich auch im Saarland bemerkbar.



Höfe müssen Komfort für Reiter und Pferde bieten: Dazu gehören auch Anbinde-möglichkeiten für die Gastpferde.

und WC geboten oder eine Pension/Hotel in erreichbarer Nähe. Dem Komfort der Pferde gilt das größere Augenmerk. Für sie werden Boxen, Laufställe oder Paddocks von einer Mindestgröße von 6 x 6 Metern gefordert. Ferner eine saubere, fest eingezäunte Koppel, die unterteilbar ist. Die einzelnen Paddocks sollen dabei

fest sein, das heißt nicht mit Plastikstäben abgeteilt, Platz für mindestens zehn Pferde und einen trockenen Ort für das Sattelzeug sollte eine Wanderreitstation anbieten können.

Ambiente schaffen

Der Gastgeber empfängt seine

Gäste im vorbereiteten Quartier und gibt eine Einweisung. Er hält Futter nach vorheriger Absprache, mindestens aber gutes Heu vor, das auch nass angeboten wird. Gepäcktransport von Quartier zu Quartier rundet den Service ab. Bei Bedarf arrangiert der Gastgeber auch einen Führer aus der Region, aber er kann

zumindest auf der Karte den rechten Weg weisen. Wenn dann noch eine Erfrischung bereitgehalten wird, dann ist der Service perfekt. „Einfach eine kleine Aufmerksamkeit, wie man sie selber auch gerne hätte, wenn man irgendwo müde und abgekämpft eintrifft“, gab Claus den Mitgliedern des Ar-

UMWELTMINISTER MIT VON DER PARTIE

Das Saarland war schon immer aufgeschlossen für Reiter. So gab es in den 80er-Jahren einen vom Pferdesportverband Saar ange-schlossenen Saarland-Rundweg, der aber nicht vollständig versetzt war und keine Stationen bot. „Waldbrände und die Gesetzge-bung haben uns das kaputtge-macht“, bilanziert die Breiten-sportbeauftragte Usch Hellwig, die nunmehr „Saarland im Sattel“ mit unterstützt. Die Zeiten haben sich geändert. Dem größten Für-sprecher haben die Wanderreiter im Saarland jetzt in ihrem Um-weltminister und seinem Büro, das das Projekt „Urlaub auf dem Bauernhof“ betreut. Aus dem Wunsch heraus, die Betriebe bei



Umweltminister Stefan Mörsdorf hat ein Herz für Pferde. Kein Wunder, er ist selbst aktiver Reiter.

der Suche nach neuen Strukturen zu unterstützen, novelliert Minister Stefan Mörsdorf noch im Juli das seit den 70er-Jahren beste-hende Reitgesetz. Bislang ist, zu-mindest offiziell, das Reiten nur

auf ausgewiesenen Reitwegen er-laubt. Ab Juli darf überall geritten werden, wo es nicht ausdrücklich verboten ist. „Das ist ein Vertrau-ensvorschuss, den wir sehr zu schätzen wissen“, betont Christia-

ne Claus, Vorsitzende der VFD Saarland, die sich mit ihren Mit-gliedern stark eingesetzt hat für die Gesetzesänderung. In die Schubladen können jetzt auch die Reit-Pfaketten verschwinden, die bislang für Pferde unterwegs Pflicht gewesen sind. „Der büro-kratische Aufwand steht in keinem Verhältnis zum Ertrag und wir wollen einen Beitrag leisten zur Vereinheitlichung der Gesetze für Reiter. Bislang gibt es bei uns und unseren vier Nachbarn Rhein-land-Pfalz, Hessen, Luxemburg und Lothringen fünf verschiedene Gesetze“, erklärte Umweltminis-ter Mörsdorf beim Presseritt, den er auf einem Isländer der Saga-Reitschule begleitete.

beitskreises an die Hand. 28 Stationen unterschiedlichen Standards und Preisklasse stehen bereit. Sekt und Lachshäppchen vor dem Schloss sind die Vorzeigeverion, aber eine gegrillte Fleischwurst (die Saarländer sagen Lyoner und essen sie in allen nur denkbaren Variationen und zu jeder Tageszeit), die mit Chili und viel Herzlichkeit wie bei Karl-Heinz Dahm und yvonne Backes serviert wird, schafft ein Ambiente, das lange und angenehm in Erinnerung bleibt.

Noch gibt es Schwachstellen

Anders als in den schon länger bestehenden Verbund-Systemen „Eifel zu Pferd“, „Hunsrück zu Pferd“ oder auch neu für das Bergische Land, steht bei „Saarland im Sattel“ keine Behörde wie die Landwirtschaftskammer oder ein Verein im Hintergrund, der auch Kontrollfunktion über die Qualität der Stationen zu übernehmen hätte. Ob diese offene Konstruktion sich bewährt, muss sich zeigen. Der Arbeitskreis geht jetzt zunächst in den landesweiten Arbeitskreis „Reiten“ unter Federführung der Saarpfalz-Touristik in Kooperation mit der Touristik-Zentrale Saarland auf.

Der Erprobungsritt deckte denn auch gleich Schwächen auf, die auf längere Sicht sicherlich der Markt selbst bereinigen wird, die aber umso peinlicher sind, wenn sie sich auf einem Ritt mit Journalisten verschiedener Fachzeitschriften offenbaren. Stacheldraht mag auf einem Betrieb mit Rindern akzeptiert werden, muss aber in einem Quartier für Pferde verpönt sein, und Reisegruppen mit ausschließlich Erwachsenen brauchen eine andere Ansprache als Familien mit Kindern, die zu einem Urlaub auf dem Bauernhof anreisen.



Das Erlebnis „Pferd“ steht gerade bei Kindern ganz oben auf dem Urlaubs-Wunschzettel.

TOURISMUS ALS BETRIEBSZWEIG

Wanderreitstation werden als neuer Betriebszweig? Ein froher Gast ist keine Last, heißt es, aber Gastgeber, die Pferden und Reitern Quartier bieten, müssen auf alles gefasst und bereit sein, über das übliche Maß gefordert zu werden. Michael Haas, der in Elm bei Schwalbach das Hotel Mühlenenthal als Anlaufstation führt, hat bereits viel erlebt: Reiter, die ins Krankenhaus mussten und Pferde, die unterwegs einen Transport in eine Klinik brauchten, sind die unangenehmsten davon. Weil er selbst Wanderreiter und Hotelier aus Berufung ist, hat er diese Situationen so gelöst, dass die Betroffenen bereits wieder bei ihm gebucht haben. Wanderreiter sind für Haas keine Belastung, sondern eine Attraktion für andere Gäste und den gesamten Ort Elm. „Wenn die Leute sehen, dass Reiter bei uns ankommen, dann haben die zu Hause was zu erzählen und das bringt mir Publicity.“ Jörg Kettner, dessen Frau Maria für das Projekt ihre Arbeitsstelle aufgegeben hat, berichtet von privaten Opfern, die er aber nicht als Einschränkung empfindet.

„Wenn die Gäste sich verreiten und deshalb viel später als geplant ankommen, dann muss man eben seine eigenen Pläne umstellen und vielleicht auch eine schöne Einladung abhaken. Aber die Gäste und die Anregungen, die sie bringen, entschädigen uns dafür.“ Andrea und Hannes Reichrath führen mit ihrer Tochter Marisa das Gestüt Schlenderhannes in Düppenweiler, sie halten selbst Araber und Hafflinger, bieten Gastpferden Quartier und nehmen die Reiter in Gästezimmern in ihrem Privathaus auf. Powerfrau Andrea Reichrath verdeutlicht die behördlichen Auflagen für Gastgeber, die mehr als sechs Betten für Gäste anbieten. „Dann wird eine gewerbliche Küche verlangt.“ Umgehen lassen sich allerdings viele Auflagen und Probleme, indem den Gästen die Zutaten für ihr Lunchpaket hingestellt werden und jeder nach Geschmack und Appetit sich selbst etwas einpackt. Den Gastgebern im Saarland war durchweg großer Enthusiasmus und Zuversicht anzumerken, dass das Projekt einschlägt. Das größte Plus in der Kon-

kurrenz zu anderen Regionen, die sich jetzt vermehrt als Wanderreitgebiete propagieren, dürfte in den buchbaren Pauschalangeboten liegen. Der Arbeitskreis hat eine Wandertour zusammengestellt, die vier verschiedene Stationen beinhaltet und sich auch in zwei Zweitagesrouten unterteilen lässt. Als Lockangebot sind diese Programme zurzeit für einen Pauschalpreis ab 198 Euro für vier Tage Volt Pension für Reiter und Pferd beziehungsweise ab 95 Euro für die Zweitagesritte zu buchen. Ein Telefonanruf bei Michael Haas genügt. Der Hotelier und seine Frau stellen ihren gesamten Personalapparat im Hotel Mühlenenthal in den Dienst der Sache und sind auch offen für Extrawünsche. Die Pauschalangebote sind gedacht für alle Wanderreiter, egal, ob sie ihren Weg selbst suchen und nur Unterstützung beim Gepäcktransfer benötigen, oder aber einen ausgebildeten Rittführer brauchen. Alles ist möglich, Extras kosten extra.

● **INFO:** Michael Haas
Tel. 06834-95593
eMail: hotel@muehlenthal.de